

# Marburger Zeitung.

Keiner Partei dienstbar.

Freies Wort jedem Deutschen.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:  
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h. mehr.  
Mit Postverendung:  
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.  
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.  
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Schluß für Einschaltungen:  
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 7.

Dienstag, 16. Jänner 1912

51. Jahrgang.

## Bahnorgen.

Eine für das Marburg-Wieser-Bahnprojekt durchaus nicht erfreuliche Kunde kommt aus Eibiswald: der Ausbau der Radlbahn im Anschluß an die Sulmtalbahn wurde wieder ein mächtiges Stück seiner Verwirklichung nähergerückt; unser Marburg-Wieser-Bahnprojekt aber steckt und stockt und will nicht vorwärts kommen und wenn die Radlbahn früher zur Verwirklichung gelangt als die Bahn von Marburg nach Wies, dann wird unser Marburg-Wieser-Bahnprojekt für unabsehbare Zeiten wieder verloren sein. Es wird darüber u. a. berichtet:

„Die Bezirksvertretung von Eibiswald beschloß in der Sitzung vom 27. Dezember v. J., auf Rechnung des Bezirkes und der Gemeinde Eibiswald eine Stammaktienzeichnung von 100.000 Kr. zu widmen, falls sich die Sulmtalbahn zur Fortsetzung der Bahn bis Eibiswald entschließen würde. Die Verwaltung der Sulmtalbahn hat nun in einer in den letzten Tagen abgehaltenen Sitzung den Beschluß gefaßt, die vorbereitenden Arbeiten für den bezeichneten Bahnbau in kräftigster Weise in Angriff zu nehmen. Die besondere Wichtigkeit dieses Bahnbauwerks geht daraus hervor, daß er die erste Teilstrecke der künftigen Radlbahn darstellt. Bekanntlich hat das Eisenbahnministerium auf Grund der über das Generalprojekt der Radlbergbahn abgeführten Trassenrevision die Entscheidung gefaßt, daß der Anschluß der Radlbergbahn in Pöfing-Brunn stattzufinden habe. Dieser Entscheidung entspricht auch das nunmehr in Angriff genommene Bahnbauprojekt.“

Dem Ausschusse zur Förderung dieses Bahnbauwerks gehören u. a. an: Präsident Baron Karl v. Wucherer, Baron Edmund v. Wucherer, Reichsratsabg. Schweiger, Bezirksobmann Rieslinger, Bürgermeister Holzer (Leibnitz) und andere Personen.

Da sehen wir also mit aller Deutlichkeit, wie Zug um Zug gegen das schon viele Jahrzehnte alte Marburg-Wieser-Bahnprojekt unternommen wird, wie unsere eigenen Interessensphären in fremde Aufsaugengebiete hinübergezogen werden, bis von dem großen Gebiete zwischen Marburg und Wies fast nichts mehr nach Marburg gravitiert und wir nach dieser Richtung hin kein wirtschaftliches Hinterland mehr besitzen werden. Die wirtschaftliche Aufsaugkraft der Radlbahn wird uns jede Hoffnung nehmen, die Marburg-Wieser-Bahn doch noch durchzuführen, wenn das Radlbahnprojekt früher zur Ausführung kommt und wenn wir vom steirischen Landtag nicht doch endlich und noch rechtzeitig die verlangten Stammaktienzeichnungen bewilligt erhalten. Schon am letzten Eisenbahntage in Urnsfeld ging ein hervorragender Vorkämpfer unseres Bahnprojektes, Reichsritter Seutter von und zum Löben temperamentsvoll dem Pessimismus zu Leibe, dessen Spuren bereits in einigen Orten zu merken waren; es ist freilich kein Wunder, daß dieser verzagende und entsetzende Pessimismus sich allmählich einzufressen beginnt in jene Gemüter, die schon seit Jahrzehnten für unsere Bahnforderung eintreten und für sie auch Opfer brachten, wenn das ganze Land sieht, daß diese Bahnforderung einfach nicht vom Flecke kommt, während in anderen Landes-

teilen unter kräftiger Unterstützung des Landes die Bahnwünsche erfüllt wurden. Alles: das Wohlwollen und die Geldhilfe des Landes sowie jene Protektionen, die nun einmal anscheinend zu Bahnbauten gehören, alles das finden wir immer und überall wo anders, nur nicht beim Bahnprojekte Marburg-Wies. Der gleichen Ursache, wie jene teilweise Verdrossenheit und Verzagttheit entsprangen auch jene Worte der Entrüstung, die auf den Eisenbahntagungen der Strecke laut wurden, nachdem die Art jenes „berühmten“ Empfanges bekannt war, welcher der großen Bahnbauabordnung in Graz zuteil wurde. Die Bevölkerung der Strecke von Marburg bis Wies hat wegen dieses Bahnbauwerks schon alle Gemütsstimmungen durchgemacht, sie hat durch Jahrzehnte still und bescheiden gebeten, dann wieder entsagungsvoll getan, dann gemurrt und gegrollt, und es ist kein Wunder, wenn sie teilweise jetzt wieder vom Pessimismus angekränkt erscheint.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Hauptursache unserer bisherigen Bahnmisserfolge in Graz zu suchen ist. Auch jetzt da der drohende Ausbauder mit Landesgeldern überreichlich foutenierten Baron Wucherer-Privatbahn in greifbare Nähe gerückt ist, spüren wir das Walten jener Faktoren, die unseren wirtschaftlichen Bestrebungen ewig abgeneigt sind, die unter ungeheueren Landesopfern eine Winzeruniversität in St. Georgen errichten, uns aber die Bahnschlagader mißgönnen und unterbinden! Heute ist der Landtag zusammengetreten; sollte er arbeitsfähig sein, so wird er diesmal das Schreien eines großen und bedeutsamen Gebietes nicht überhören dürfen! N. J.

## Frau Marie.

Original-Erzählung von Ida John-Arnstadt.

10

Nachdruck verboten.

Zu essen bekam ich nur, wenn die andern etwas übrig ließen; gar manchen Abend mußte ich hungrig auf's Stroh, denn ein Bett hatte ich nicht. Fortlaufen konnte ich nicht, Herr Albino bedrohte mich immer mit Polizei und Gefängnis. Die Briefe an meine Mutter seien entweder nicht angekommen oder sie habe sich von mir losgesagt, dachte ich, bis ich endlich in meiner Verzweiflung an unsern Dorfschulzen schrieb. Der antwortete auch, daß meine Mutter verschollen sei und daß der Vater im Gefängnis sitze. Das gab den Ausschlag. Ich hatte niemanden mehr auf der Welt. Die Frau, der ich diene, verhöhnte und mißhandelte mich; auch ihr Mann und der Clown, und als sie mich am Montag einsperkten, weil ich . . . ich kann Ihnen das nicht sagen. . . Kurz und gut, da bin ich in blinder Verzweiflung zum Fenster hinaus ins Wasser gesprungen, ganz ohne Besinnung. . . Dann. . . als ich wie aus einem schweren Traum aufwachte, lag ich auf der Brücke, umringt von einer Menge Menschen, und der Herr Arthur stand neben mir. „Sind Sie nicht Fri da Koch?“ und „kennen Sie mich?“ fragte er, und. . . dann ließ Ihr Herr Sohn eine Droschke kommen und brachte mich hierher. Ihm und der Vorsteherin habe ich mein Herz ausgeschüttet. . . so im ersten Schmerz und wenn

einem so zu Mute ist, so elend. . . Ich habe vielleicht ein bißchen zuviel gesagt. . . der junge Herr wird es mir hoffentlich nicht für. . . hoffentlich nicht falsch ausgelegt haben! . . Wenn Eins so etwas getan hat, wie ich!“

„Nun, ich hoffe, Du bist nun für immer von Deinem Leichtsinne kuriert, Mädchen.“

„Ganz gewiß, Herr Kommerzienrat. Mir ist, als wäre ich blind gewesen und nun plötzlich sehend geworden. . . Wenn ich nur zu meiner Mutter könnte! Ich hab' soviel gut zu machen und wollte ja gern für sie und die Geschwister arbeiten, Tag und Nacht.“

„Ja, das sagt man so; nachher aber vergißt man seine Rede!“

„Ich nicht, nein, ich nicht! Dazu habe ich zuviel durchgemacht.“

„Nun, dann packe deine sieben Sachen. Unten vor dem Hospital wartet die Droschke. Ich nehme Dich gleich mit nach Haus.“

„In das Dorf?“

„Ja, gewiß, wenigstens vorläufig.“

„Ach, Herr Kommerzienrat, kann ich nicht lieber anders wohin in einen Dienst?“

„Nein. Vielleicht später! Folge mir nur und komme mit. Du wirst es nicht bereuen, denk' ich. . . Nun?“

„Ich gebe mit“, sagte sie vertrauensvoll.

Über Tal und Höhen sank, wie Silber flimmernd, die starre, kalte Winternacht. Es war der Mond, der ihrem Dunkel den festsamen Schimmer gab;

aber daneben flammte etwas auf, von der Erde zum Himmel — vom Himmel auf die Erde — etwas unsagbar Geheimnisvolles, ein Singen und Klingen tönte dozwischen hervor; nicht Windesatem und Lebensgeräusch; es war der Pulsschlag der ewigen Liebe, Glockenklang, Chorgesang, Kinderstimmenjubiläum: Die heilige Christnacht kam, Erwarten und Erfüllung.

Auf der Station standen die Bahnbeamten in ihren Pelzmänteln und -Mützen, denn der Sechsuhrzug mußte gleich einfahren, aber ihre Gedanken waren daheim bei dem hübschgeschmückten Christbaum, den sie, wenn der Zug herein war, ihren Kindern anzünden wollten.

Wie langsam die Zeit vergeht im Warten.

Endlich ertönte das Signal, die Lichter glühten durch die Schneelust, näher, immer näher leuchtete die Lokomotive. Ein mit zwei Schimmeln bespannter Landauer fuhr ganz nahe an die Barriere heran, der Kutscher auf dem Boocke brummte etwas von „heillosem Unsinn“ in seinen bereiften Bart hinein, aber als die Eisenbahntüren sich öffneten, als ein junger, feiner Herr mit einer ganz gewöhnlich gekleideten Frau und einer Bierzahl Kinder an den Schlag herantrat, griff er doch höflich an den Kutscherhut und lächelte: „Guten Abend, gnädiger Herr. Haben Sie die Gesellschaft beisammen?“

„Ja wohl, Franz!“ tönte es zurück, „fahr nur zu, daß wir hinkommen, das Gepäck kannst Du morgen abholen. . . Sind die Schwestern schon zu Hause aus der Pension?“

## Eigenberichte.

**Böhmitz**, 14. Jänner. (Einbruch und Diebstahl in einem Gasthause.) In der Nacht zum 12. Jänner wurde beim Grundbesitzer Friedrich Zinnauer in Böhmitzhofen nach Zertrümmerung zweier Fensterscheiben in das Gastzimmer eingebrochen und daraus ein an der Wand hängender Geldspielautomat im Werte von 160 Kr. mit dem Inhalte von etwa 30 Kr. entwendet. Dem Gasthauspächter des Zinnauer namens Dworschak entwendete der Dieb aus dem gleichen Zimmer aus einer versperrt gewesenen Schatulle verschiedene Sorten von Zigarren und Zigaretten im Werte von 18-30 Kr. Der Täter scheint ein Gaishütz aus Marburg zu sein, der jedoch flüchtig ist.

**Robitsch Sauerbrunn**, 12. Jänner. (Von unserer Pascha.) Diesem edlen Manne scheint das Wasser schon in den Mund zu rinnen, denn sonst würde er es nicht vergessen, daß er Angefallter des deutschen Landes Steiermark ist. Wie wir erfahren, veranstaltete Dr. Mulli als gewählter (?) Obmann der Trugortgruppe Sauerbrunn des Vereines Südmärk am letzten Jahrestage eine großartige Silvesterfeier im Hotel Sonne, wozu alle möglichen und unmöglichen Leute eingeladen (nach System Mulli, das heißt „kommandiert“) wurden. Muß er doch immer und immer wieder zeigen, wie unendlich beliebt er in unserem schönen Sauerbrunn ist. Nun eine Silvesterfeier ist ja etwas recht schönes, besonders wenn sie mit keiner Kagenmusik verbunden ist. Aber weniger schön ist es, wenn eine Südmärk-ortgruppe eine kroatische Tamburaschenskapelle zur Versorgung des musikalischen Teiles der Unterhaltung aufnimmt. So ein Südmärkfest nimmt sich gar sonderbar aus und werden die Herren der Hauptleitung wohl sagen müssen, daß die Entsendung eines Sprechers zur Gründung dieser Ortsgruppe als Trugortgruppe gegen die schon lange bestehende Ortsgruppe „Gerichtsbezirk Robitsch“ nicht ganz angebracht war. Nur weiter russisch wirtschaften, edler Pascha, der zahlende Tag wird schon kommen, eher vielleicht, als du glaubst und bei deinem Weggange wird dich vielleicht so wie in der Silvesternacht eine quitschende Tamburaschenskapelle, mit blau-weiß-roten Maskerln auf den Instrumenten, begleiten.

**Hochenegg**, 13. Jänner. (Todesfall.) Gestern starb in Wien die Schwägerin des Herrn Heinrich Rattey, Gasthofbesitzer in Hocheneegg, die Frau Mandina Rattey, Bezirkssekretärsgattin aus Sebenico. Die Leiche wird nach Sebenico überführt.

**Gonobitz**, 14. Jänner. (An Alkoholvergiftung gestorben.) Am 11. d. gingen der Einwohner Jakob Golob aus Sübenico und der Besitzer Anton Anton Ajdnik aus Podpecin in ein Gasthaus und tranken über das Maß. Nach ihrer Ankunft in Ajdniks Wohnhaus genoß Golob noch einen Liter Brantwein, der ihn so vollständig berauschte, daß er sogleich im Stalle ein Lager aufsuchen mußte. Als nach zwei Stunden die Marie

Ajdnik Nachschau hielt, fand sie den Golob als Leiche vor. Er war an Alkoholvergiftung gestorben. Der Verstorbene war erst vor einem Monat ungeschädigt eine Wette mit mehreren Burtschen eingegangen, daß er einen Liter Schnaps auf einmal austrinke. Er gewann zwar die Wette, holte sich aber ein Leiden, das ihn arbeitsunfähig machte. Golob stand im 27. Lebensjahre. Gr. Tagbl.

**Gilli**, 15. Jänner. (Fabrikbrand in Heilenstein.) Heute ist ein großer Teil der Zolstabfabrik von William Prim in Heilenstein abgebrannt. Das Feuer wurde wahrscheinlich gelegt und kam um 6 Uhr früh im zweiten Werkgebäude zum Ausbruche. Das Werk wurde auch vollständig eingäschert. Gegen Mittag berief man drahllich die Gillier Feuerwehr, die mit der Dampfspritze und 18 Mann auf der Bahn nach Heilenstein fuhr. Sie brauchte aber nicht mehr in Tätigkeit zu treten, da schon der größte Teil des Brandes gelöscht war. Außer der Gillier Feuerwehr waren noch sieben Feuerwehren erschienen, und zwar die von Heilenstein, Franz, Kappelndorf, Frohlaun, Sachsenfeld und Pragwald. Elf Spritzen konnten in Tätigkeit treten. Infolge der großen Kälte froz das Wasser in den Spritzen und Schläuchen ein. Der Schaden ist wohl sehr groß, aber durch Versicherung gedeckt. Es bestand eine Zeitlang große Gefahr, daß das Feuer auf ein Nebengebäude mit dem Lagerhause übergreifen könnte, wo sich viele entzündliche Öle, Petroleum und Spiritus befanden. Der Betrieb ist nun auf das Werk I beschränkt. Die Arbeiter werden nicht brotlos, da man sie auch zu den Abräumungsarbeiten heranziehen will.

**Unterdranburg**, 10. Jänner. (Elektrizitätswerk.) Ein neues Elektrizitätswerk für die Beleuchtung des Bahnhofes Unterdranburg und der umliegenden Ortschaften, sowie des Marktes Unterdranburg, von welchem die Kraft auch für landwirtschaftliche und industrielle Betriebe abgegeben wird, und deren Anlage sich in Zettengupf an der Mieß befindet, geht seiner Vollendung entgegen.

## Pettauer Nachrichten.

**Todesfall.** Freitag den 12. Jänner starb Herr Baron Max v. Seldeneck im 81. Lebensjahre. Die Beerdigung fand am Sonntag unter sehr zahlreicher Beteiligung statt.

**Prozeß Malik gegen Ormig.** Die für gestern angelegte Hauptverhandlung wurde im letzten Momente abberufen; der Grund dürfte in dem Ansuchen um Delegation eines anderen Gerichtes liegen.

**Schädiger des Deutschtumes.** Diese geistvolle Äußerung des Enfant terrible unserer Clique wurde bereits in der letzten Nummer nach ihrem wahren Werte gewürdigt; heute erhalten wir von anderer Seite folgendes: Ein großer Teil aller Bewohner Pettaus ist der Marburger Zeitung zu größtem Danke verpflichtet, daß sie sich in einer so unetgenützigen Weise in den Dienst unserer guten

Sache stellt, deren Endzweck ja nur der sein kann, daß in Pettau die zerfahrenen Verhältnisse, durch einige Pygmäen hervorgerufen, verschwinden und wieder reine, anständige Zustände zum Durchbruche gelangen. Daß man ein Blatt, welches in so wirksamer Weise sich bei allen Gelegenheiten als treuer Anwalt des echten Deutschtums bewährt hat, welchem erst vor kurzem anlässlich seines 50jährigen Bestandes von allen Seiten aufrichtige Beweise der Wertschätzung und Anerkennung zugekommen sind, derart besiegelt, kann uns nur dann begreiflich erscheinen, wenn man den betreffenden Herrn näher kennt. In diesem Momente aber geht man auf das Geklaffe nicht weiter ein. Schädiger des Deutschtums ist man, wenn man gewisse Herren Gemeindeflieferanten in der finanziellen Maßkur stört, wenn man die Schmarozer am eigenen Leibe brandmarkt, wenn wir verlangen, daß größere Lieferungen für die Gemeinde öffentlich zur Ausschreibung gelangen, wenn wir verlangen, daß bei den Wahlen keine Zwangsmittel zur Anwendung gelangen, wenn wir verlangen, daß das Ergebnis der Bilanz nicht verschleierte werde, wenn wir verlangen, daß jeder Gemeindebeamte — auch der Bürgermeister ist nichts anderes — sich an seine Vorschriften halte! Unsere sogenannten freiheitlichen Deutschen von Clarhs Gnaden ärgern sich nun, weil nicht alles nach Hochdero Hohlraum geht, weil wir uns von einer Handvoll Leute nicht terrorisieren lassen wollen. Allen Pettauern rufen wir aber zu: Schütteln wir dieses unwürdige Joch ab, klopfen wir jedem mit einem spanischen Röhr auf die Finger, der sich Sachen herausnimmt, wozu er kein Recht hat, halten wir stets fest zusammen, will man uns drücken, bringen wir es in die Öffentlichkeit, werden wir ungerecht behandelt, versenden wir Flugchriften in die ganze Steiermark, kurz und gut, seien wir gute Bürger, aber lassen wir uns auf gar keinen Fall mehr etwas gefallen, was unser Rechtsgefühl verletzt, dann kann es uns gewiß nicht bange sein, daß der Staat Ormig und Komp. in Wäldern von der Bildfläche unseres schönen Unterlandes verschwindet und bessere, freundlichere Zeiten für alle Deutschen kommen, mögen sie auch die verschiedenartigsten politischen Glaubensbekenntnisse haben. Das Deutschtum schädigen aber jene, die den eigenen Geldbeutel und die Sucht nach Macht höher stellen, als das gute, ehrliche Wort „Deutsch“.

**Deutsches Mädchenheim.** Sonntag den 21. Jänner wird der festbewährte Meister der Tanzkunst Herr Eduard Eichler mit den Schülerinnen des Heimes den Bindungsunterricht für ästhetische Körperübungen und Tanzkunst beginnen.

**Aus Trübsinn in den Tod gegangen.** Aus St. Veit b. Pettau wird berichtet: Der 23 Jahre alte, pensionierte Bergwerksarbeiter Georg Losinschek aus Maiberg, Bezirk Pettau, welcher vor etwa drei Jahren in einem Bergwerke in Deutschland dadurch verunglückte, daß er zwischen zwei rollende Hunte kam und an der rechten Schläfe schwer verletzt wurde, war in letzterer Zeit etwas

„Zu dienen, ja, ich habe die gnädigen Fräuleins gestern schon hier vom Bahnhofe abgeholt. . . Der Herr Kommerzienrat und die Frau Mama lassen um Eile bitten, der Bescherung wegen.“

„Schon gut. Nun, Frau Poch? Möchten Sie nicht einsteigen?“ wandte sich jetzt der junge Herr an die sprachlos mit einem Kinde auf dem Arme dastehende Frau. Diese traute ihren Augen und Ohren nicht; heimlich drückte sie ihrer Emma die Hand, daß die hätte aufschreien mögen und laut sagte sie: „In den Wagen des Herrn Kommerzienrat? Und hier? Das ist ja doch wohl — unsere Station?“

„Bemerkten Sie das jetzt erst?“

„Freilich, eben erst, junger Herr. Es ist ja so dunkel und ich bin gar nicht so recht bei mir mit meinen Gedanken; da habe ich mich weder um das Gespräch der Kinder gekümmert, noch nach draußen umgeschaut. . . Sie wissen's ja, junger Herr, ich denk' alleweil an meinen unglücklichen Mann und die verlorene Tochter. . . Aber ist's denn möglich? Kann man so schnell herkommen? Ich weiß doch, wie weit es ist — von hier nach Berlin. Und. . . wo sollen wir denn hin? Doch nicht zur Bescherung in das Armenhaus?“

„Nein dahin nicht.“

„Oder in die Fabrik zu den Arbeitern?“

„Nein, nein. Steigen Sie nur ein. . . Hopp, kleiner!“ Er hob eines der Kinder nach dem andern in den Wagen, während die Mutter noch zögerte, wie von schweren Träumen umfangen.

Jetzt wurde er ungeduldig und drängte: „Bitte gute Frau, machen Sie keine Umstände. Mein Vater wollte Sie nicht zu Fuß gehen lassen, denn es ist doch ein weiter Weg, den Sie vor sich haben.“

„Wohin sollen wir, lieber Herr?“

Statt der Antwort hob er die kleine, schwächliche Frau in den Wagen, warf den Schlag zu und kommandierte „fort“, während er aus der Hand eines dastehenden Bahnbediensteten sein Fahrrad entgegennahm und sich darauf schwang.

Die Pferde vor dem Landauer zogen an und die Kinder jubelten Frau Marie ließ das Wagenfenster herab und beugte sich unheimlich weit in die Winternacht hinaus. „Halten! Um Gottes willen halten!“ schrie sie mit ihrer heiser klingenden Stimme, so laut sie konnte.

Augenblicklich hielt der Wagen und Herr Arthur trat heran: „Was wünschen Sie, Frau Poch? Ist etwas geschehen?“

„Lassen Sie uns aussteigen gnädiger Herr!“

„Warum? Fürchten Sie sich vor den Pferden?“

„Nein; ach nein. . . Vor den Pferden nicht, aber vor den Menschen, vor der Schande und vor der Herabsetzung.“

„Was reden Sie da von Schande und Herabsetzung? Mein Vater will Ihnen und den Kindern eine Freude machen, es ist ja Weihnachts-Heiligabend.“

„O, ich verleihe den hochedlen Herrn Kommerzienrat, aber Geben ist in diesem Falle seltener, denn

Nehmen. Sie wissen's ja, lieber, junger Herr, wie ich gegangen bin und wie ich nun wiederkomme, elend, bettelarm! Der gute Wille und die Kräfte reichen nicht aus, wo das Glück fehlt; mit allem Fleiß und gutem Willen habe ich nichts vor mich gebracht; sogar die Kleider, die wir auf dem Leibe haben, sind Ihr Geschenk; mein Martin sitzt unter Verbrechern als armer Gefangener, die Frida, sein Augapfel, ist verschollen und verdorben. . . Unmöglich kann ich so unter die alten Nachbarn und Arbeiterfrauen treten. . . Bitte innig, erlassen Sie mir die Qual! Lassen Sie uns aussteigen!“

„Bleiben Sie ruhig, Frau Poch“, tröstete Herr Arthur. „kein Mensch wird Sie belästigen.“

„O, Sie kennen die Leute in unsern Kreisen nicht. Ich bin nur eine ungebildete Frau, aber meine Ehre und meinen Stolz habe ich mir doch erhalten; ich kann nicht dahin zurück, wo ich so tief gefallen bin, und was sollt ich auch hier, wo man uns Steine statt Brod reicht?“

„Frau! Seien Sie nicht undankbar. Beide Herren, mein Vater und sein Compagnon, haben Ihnen Hilfe und Unterstützung angeboten.“

„Ach, ich weiß es ja und möchte auf den Knieen dafür danken, aber annehmen kann ich doch nicht, was Sie mir geben wollen; der Mensch kann sich eben nicht anders machen, als er ist. . . Arbeit haben Sie mir versprochen, lohnende, ehrliche Arbeit; die finde ich hier nicht, wo mich jeder Stein auf der Straße an die alten Zeiten erinnert und mir Sinn und Hände lahm legt.“ Fortf. f.

trübsinnig und äußerte wiederholt Selbstmordgedanken. Er verschwand am 3. Dezember v. J. vom Hause seiner Mutter, bei der er sich aufhielt und wurde seitdem von niemandem mehr gesehen. Am 12. Jänner wurde Losinschel von einigen Burschen, die unweit St. Veit im Draufusse fischten, als Leiche aufgefunden. In seinen Kleidern fand man 2.6 K. Bargeld, sowie eine Taschenuhr samt Kette.

**Ein furchtbares Familiendrama.**

In der Nacht zum 15. Jänner ereignete sich hier ein blutiges Familiendrama, welches das größte Aufsehen in der Stadt hervorrief. Der Cafetier Herr Moj Kossär lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau in Unfrieden; der Grund lag darin, daß Moj Kossär an der ehelichen Treue seiner Gattin arge Zweifel hegte. Kossär ist ein lungenkranker und sehr nervöser Mann, welcher nur der Jagd lebte und seine Besorgung der Frau überließ, die sie gut leitete. Der Ehe entsprang ein gegenwärtig vier Jahre alter Knabe Moj. Vor sechs Wochen verließ die Frau nach einer häuslichen Szene ihren Mann und zog nach Windischkeistrich, wo ihre Mutter lebt; Moj Kossär blieb nun allein im Geschäft. Da die Frau freiwillig nicht zurückkehrte, gab Kossär an sie ein Telegramm auf, in welchem er ihr mitteilte, daß das Kind krank sei; der Knabe war aber gesund. Infolge dieses Telegrammes fuhr Frau Kossär nach Pettau. Sie blieb Sonntag abends mit dem Kinde auf und spielte mit ihm. Um beiläufig 11 Uhr abends kam Kossär vom Kaffeehaus in die Wohnung, zog einen Browningrevolver, setzte ihn der Frau an die Schläfe und drückte ab. Durch die schiefe Haltung des Brownings prellte die Kugel glücklicherweise vom Backenknochen ab. Kossär feuerte nun einen zweiten Schuß ab; da die Frau nun abwehrend die Hand vor das Gesicht hielt, wurde ihr die Hand durchschossen. Hierauf feuerte Kossär noch einen Schuß auf das Kind ab, welches er in die Stirne traf und dann schoß er sich ebenfalls eine Kugel in den Kopf, die bei der Stirne eindrang. Blutüberströmt stürzte die Frau ins Kaffeehaus und rief, ihr Mann habe sie angeschossen. Als die Gäste in die Wohnung eindrangen, fanden sie Kossär und sein Kind im Blute. Das Kind wurde sofort vom Bäckermeister Herrn Fürtner ins allgemeine Krankenhaus getragen, wo es im Sterben liegt. Die Frau wurde ins Hotel Osterberger getragen; sie dürfte bald wieder hergestellt sein. Moj Kossär wurde ebenfalls ins Krankenhaus überführt. Das Projektil hat ihm ein Auge gänzlich herausgetrieben und er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Vollständige Blindheit ist ihm aber auch dann sicher, wenn es gelingen sollte, ihn am Leben zu erhalten. Moj Kossär war früher in Fraueim und soll erst infolge des Drängens seiner Frau nach Pettau überstelt sein.

Von anderer Seite erhielten wir einen Bericht, dem wir folgendes entnehmen: Herr und Frau Kossär hatten wegen der ehelichen Zwistigkeiten, die sich immer darum drehten, daß Kossär seiner Gattin eheliche Untreue vorwarf, beim hiesigen Gerichte um Einleitung des Verfahrens auf einverständliche Ehescheidung angebracht. Nun scheint aber Kossär Sehnsucht nach seiner Gattin bekommen zu haben, die ihn Ende Dezember verlassen und zu ihren Eltern gefahren war. Er schrieb ihr, sie möge wegen einer Aussprache zu ihm kommen. Seine Gattin tat dies und kam wirklich am Sonntag den 14. d. M. zurück, aber bald ging der Streit wieder von neuem los. Sie entfernte sich und kam am Abend wieder, um sich nach dem 3jährigen Söhnchen Moj umzusehen. Sie verweilte einige Zeit bei demselben, als plötzlich Kossär — es war gegen halb 11 Uhr nachts — ins Zimmer gestürzt kam, zuerst den Knaben packte, auf denselben zwei Schüsse aus einer Browningpistole abfeuerte und ihn lebensgefährlich am Kopf verletzte, sodann die Waffe gegen die Gattin, welche den Knaben beschützen wollte, richtete und dieselbe ebenfalls durch zwei Schüsse an der Hand und im Gesichte verletzte. In der Meinung, daß nun beide tödlich verletzt seien, richtete er die Waffe nun gegen sich und feuerte auf sich selbst drei Schüsse ab und verletzte sich am Kopfe lebensgefährlich. Die bald erschienenen Ärzte Dr. v. Meßler und Dr. Gregorek legten Notverbände an und wurden sodann Moj Kossär und das Söhnchen in das allgemeine Krankenhaus, die Frau ins Hotel Osterberger überführt. Die beiden erstgenannten sind lebensgefährlich verletzt und ringen

mit dem Tode und ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie aufkommen, wogegen die Frau wohl ganz außer Gefahr sein dürfte. Bald nach der Tat erschien auch die Gerichtskommission an Ort und Stelle und nahm den Tatbestand auf.

**Tagesneuigkeiten.**

**Der abgewiesene Freier.** Aus Esseg wird unterem 11. d. M. berichtet: In der Gemeinde Podgoricza hat der Bäckermeister Minko Malovac mit einem in das Gebäck gemengten Gift eine aus zehn Mitgliedern bestehende Familie vergiftet. Malovac verübte die Tat am Verlobungstage einer Tochter genannter Familie aus Rache, weil er um die Hand des Mädchens angehalten, jedoch abgewiesen wurde. Er wurde verhaftet, vergiftete sich aber während der Nacht selbst und wurde am Morgen tot aufgefunden.

**Das Erdbeben von Messina.** Aus Rom wird berichtet: Die außergewöhnlichen Ausgaben für den Schaden durch das am 28. Dez. 1903 in Sizilien erfolgte Erdbeben werden in einem amtlichen Berichte veröffentlicht: Die Summe beläuft sich auf eine Milliarde Lire. Davon entfallen 200 Millionen Lire auf sofort nach Bekanntgabe des Unglückes bewilligte Hilfsgelder, 500 Millionen Lire für Wiederaufrichtung zerstörter Gebäude und 200 Millionen Lire, die an die Behörden und Gemeindeverwaltungen zur Herstellung von öffentlichen Wegen und Verkehrsstraßen verteilt wurden.

**Eine mutige Tat des deutschen Kronprinzen.** Aus Berlin, 11. d. M., wird gemeldet: Bei einer Schlittensfahrt des Kronprinzen im Tiergarten scheute plötzlich das Pferd eines Geschäftsmannes und ging durch. Sofort fuhr der Kronprinz dem dahinsrasenden Pferde nach. Als er das Gespann überholt hatte, warf er sich in die Zügel des schon gewordenen Pferdes und übergab es seinem Besitzer.

**Der Wert einer Gutenbergbibel.** Auf der Versteigerung der Bücherer des Großindustriellen Hue in London gelangte u. a. auch eine aus dem Jahre 1453 stammende Gutenbergbibel zum Verkauf und erreichte den Preis von 110.000 Mark.

**Der letzte Postkaffner — erhängt!** Aus Aspang wird berichtet: Sonntag den 7. d. erhängte sich der Kellermeister des Hotels Goldener Löwe, Anton Wilfinger, in einem Anfall von Schwermut am Dachboden des Hotels. Er war der letzte Postkaffner der durch den Bau der Wechselbahn aufgehobenen Poststrecke Aspang-Paritberg.

**Der Sohn als — Nebenbuhler.** Aus Szegedin, 12. d. wird berichtet: In der Gemeinde Sajteny im Csongrader Komitat unterhielt der Bauernbursche Mocz mit seiner Stiefmutter ein Liebesverhältnis. Gestern hat er seinen eigenen Vater, als dieser ihn überraschte, mit einer Holzhacke ermordet. Nach der entsetzlichen Bluttat setzte der fühllose Bursche, als wäre nichts vorgefallen, seine Liebeslungen mit der Stiefmutter fort.

**Schaubühne.**

Die geschiedene Frau, Operette von Fall. Die im Vorjahre schon mit großem Erfolge hier aufgeführte Fallsche Operette Die geschiedene Frau fand auch Samstag wieder eine freundliche Aufnahme. Die Besetzung war zufriedenstellend, das Zusammenspiel wird bei den Wiederholungen noch an Sicherheit gewinnen. Den Karel spielte Herr Fabro mit gewandter Vornehmheit; auch gesanglich befriedigte er, besonders an den Pianostellen kommt seine sympathische Stimme gut zum Ausdruck, allerdings durchdringt sie bei größeren musikalischen Steigerungen das Orchester nicht, weshalb wir daselbe immer wieder zur Vorsicht mahnen. Sehr brav war Herr Gerold als Scrop. Den Generaldirektor gab Herr Golda mit gemüthlicher Behaglichkeit. Der an unserer Bühne von den Theaterdirektoren gepachtete Gerichtspräsident ist nunmehr auf Herrn Dr. Schlimmann übergegangen. In kleineren Rollen taten die Herren Eghart, Dunay, Diehl, Sunko und Fel. Sappé II verdienstvoll mit. Herr Lang und Fel. Sappé I waren als Fischerpaar gut am Platze. Die weiblichen Hauptrollen waren mit Fel. Bayer, die die Gonda mit Schick und Temperament verkörperte, und Fräulein Merltn, an deren Jana wir bis auf das Tanzen, das allerdings nicht ihre starke Seite ist, nichts auszusagen haben, gut besetzt. Auch Spiel-

(Golda) und musikalische Leitung (Herr Börner) betätigten sich in lobenswerter Weise.

**Ein Böhme in Amerika.** Posse. Man mag über den Böhme in Amerika und seine Daseinsberechtigung denken wie man will, sicher ist, daß sich das Publikum am Sonntag bei den alten Wortwägen, den gelungenen Einfällen und der belustigenden Situationskomik wieder prächtig unterhalten hat, wie aus den Lachstürmen, die der Böhme entfesselte, und aus dem Beifall, den man reichlich spendete, deutlich zu ersehen war. An dem großen Heiterkeitserfolge hatten in erster Linie Herr Golda als kaum zu übertreffender Pawliczek, das köstliche Judenpaar Mandelblüh, Herr Fabro und Fräulein Urban, und der urgemüthliche Degelmaier des Herrn Gerold verdienten Anteil. Auch Fräulein Laube war als Marianka in ihrem Elemente wie noch nie und Fel. Sappé holte sich mit dem Mondliede Beifall.

**Marburger Nachrichten.**

**Kasino-Familienabend.** Wie bereits mitgeteilt, werden bei dem nächsten Familienabend Montag den 22. Jänner Hofburgschauspieler Theodor Brandt und dessen Gattin Brandt-Schüle von der Neuen Wiener Bühne mitwirken und eine Reihe heiterer Dichtungen zum Vortrage bringen. Uns liegen die Urtheile fast sämtlicher Wiener Zeitungen und der reichsdeutschen Presse vor, die nur eins sind im Lob über die Vortragskunst der beiden genannten Künstler. Die Neue Freie Presse betont die glänzende Charakterisierung des Vortrages und die Kunst, sehr wirksam aus dem Dialog Figuren hervortreten zu lassen. Alle Prejurteile stimmen darin überein, daß das zahlreiche Publikum die Leistungen der Vortragenden und ihr Programm mit lebhaftem Beifall entgegennahm. Die Kasinomitglieder können daher auf einen besonderen Kunstgenuß rechnen und steht ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

**Erster Marburger Romischklub.** Man schreibt uns: Der nächste Romischabend findet ausnahmsweise anstatt im Klubcafé Günther, diesmal bei unserem Ehren-Romischer Herrn Franz Solosik statt. Es ergeht an sämtliche Romischer das freundliche Ersuchen, sich an diesem Abend vollzählig zu beteiligen.

**Der Austritt der Lehrer aus den Vereinen.** Aus Radkersburg wird berichtet: Alle Lehrer von Tieschen, Alßch und Halbenrain haben ihren Austritt aus der im vergangenen Jahre errichteten Ortsgruppe Tieschen-Alßch des Deutschen Schulvereines angemeldet. — Aus Felzbach, 12. d., schreibt man: Mit dem heutigen Tage ist auch die hiesige organisierte Lehrerschaft aus allen Vereinen ausgetreten; die außer der Organisation stehenden Lehrer haben sich diesem Schritt nicht angeschlossen.

**Vom Theater.** Heute Dienstag Abend findet auf vielfachen Wunsch eine Wiederholung der sensationellen Detektivkomödie Sherlock Holmes statt. Die Klassikervorstellung mußte eingetretener Hindernisse halber verschoben werden; statt dessen gelangt am Mittwoch Abend das Liebesdrama Jugend von Max Halbe zur Aufführung, mit Fel. Halmshlager in der weiblichen und den Herren Burger, Diehl, Eghart und Dunay in den männlichen Hauptrollen. Das stimmungsvolle Drama, das seinen Verfasser, Max Halbe, mit einem Schlag in die Reihen der ersten deutschen Dichter versetzte, ist immer einer tiefen, eindrucksvollen Wirkung sicher. Am Donnerstag ist die Premiere von Die romantische Frau. Die Operette, die überall in den Berichten volles Lob erhielt, bietet eine Fülle von entzückenden Melodien und hat ein äußerst anregendes Sujet. In den durchwegs dankbaren Hauptrollen sind unsere gesamten Operettenkräfte beschäftigt. Das Schauspiel bereitet für Samstag die Aufführung der pikanten Grotteske Gretchen vor mit den Damen Gregorow und van Rhyn und Herrn Burger in den Hauptrollen.

**Abiturientenkränzchen.** Die Abiturienten der I. I. Staatsoberrealschule in Marburg veranstalteten am 13. Jänner im unteren Kasinoaal ein Abiturientenkränzchen, dessen schöner Verlauf die Erwartungen des Ausschusses in mancher Hinsicht übertraf. — Herr Kreisgerichtspräsident Hofrat Berko, Herr Bürgermeisterstellvertreter Kaiserlicher Rat Dr. Mally in Vertretung des Herrn Bürgermeisters Dr. Schmiederer, der sich entschuldigen ließ, mehrere Gemeinderäte, Herr Realschuldirektor Wittner

mit dem größten Teil des Lehrkörpers, Herr Gymnasialdirektor Dr. Dominik, der Herr Landtagsabgeordnete Neger, einige Vertreter des Vereines „Deutsche Mittelschule für Untersteiermark“, mehrere Vertreter der Ortsgruppe und des Gaues Marburg des Vereines „Südbahn“ und endlich eine große Anzahl von Teilnehmern aus allen Gesellschaftskreisen Marburgs beehrten die Veranstaltung mit ihrer Anwesenheit. Bis zum Morgengrauen wurde nach den anheimelnden Melodien und lieblichen Walzerklängen der eifrigen Südbahnwerkstättenkapelle dem Tanze gehuldigt und freundlich empfing der hübsche Damenklub ruhesuchende Tänzerpaare und bot ihnen Gelegenheit, sich auszuruhen und neue Kräfte zu sammeln. Trotzdem es die erste Veranstaltung dieser Art in Marburg war, konnte man mit dem Erfolge zufrieden sein. Darauf bezugnehmend sei besonders dem Protokoll, dem Herrn Direktor Robert Bittner, für sein überaus lebenswürdiges und wohlwollendes Entgegenkommen, den Herren Professoren Dr. Janeschitz und Dr. Jörg für die glänzende Abwicklung des bereitwilligst übernommenen und mühevollen Arrangements, dem Kasinoverein für seine entgegenkommende Hilfe, der Firma Kleinschuster für die eifrigen Bemühungen um die Ausschmückung und allen jenen, die das Gelingen dieses Kränzchens auf irgend eine Weise unterstützt haben, wohlverdienter, herzlichster Dank ausgesprochen.

**Zur Regelung der Lehrergehalte.** In seiner Sitzung vom 13. d. nahm der Stadtschulrat folgende Entschliessung an: Der Stadtschulrat in Marburg kann nur in der Gleichstellung der Bezüge der Lehrerschaft mit jenen der vier unteren Rangklassen der Staatsbeamten in Gehalt und Pension eine gerechte, die Lehrerschaft endlich befriedigende Gehaltsregelung erblicken und ersucht den hohen Landesauschuß, die Entschliessung zur Kenntnis zu nehmen und den steierm. Landtag zu bewegen, den vom steierm. Lehrerbunde ausgearbeiteten Entwurf des neuen Lehrergehaltsgesetzes für Steiermark zur Grundlage der Abänderung des jetzigen Gehaltsgesetzes zu nehmen. In formeller Beziehung wurde beschloffen, diese Entschliessung dem Landesauschuß und den beiden Landtagsabgeordneten der Stadt Marburg, den Herren Neger und Wasitan zuzusenden und sie zu ersuchen, sich für die Verwirklichung einzusetzen; auch ist der Gemeinderat der Stadt Marburg einzuladen, diese oder eine ähnliche Entschliessung zu fassen.

**Die Einnahmen der Südbahn im Jahre 1911.** Wie der Ausweis der Südbahn über die Dezembereinnahmen ersehen läßt, haben sich die Brutto-Einnahmen der Unternehmung im letzten Jahre ganz besonders günstig gestaltet. Es ergab sich bis zum Jahreschlusse eine Mehreinnahme von 3,251.404 K., beziehungsweise gegenüber den provisorisch ermittelten, jedoch bis Ende August richtiggestellten Einnahmen sogar ein Plus von 5,250.007 Kronen. Das meiste trugen dazu die Mehreinnahmen aus dem Ell- und Frachtgüterverkehr bei.

**Ein toller Winternachtsstraum.** Die Vorbereitungen zu dem vom Marburger Männergesangsverein zu veranstaltenden Narrenabende am 1. Februar d. J. in den Göß'schen Prachtsälen sind bereits im vollen Gange und alle Ausschüsse entfalten eine rührige Tätigkeit. Der Einladungsausschuß hat bereits die Einladungsliste fertiggestellt und es wird in einigen Tagen mit dem Berichten derselben begonnen. Da die Einladungen auf Namen lautend ausgegeben werden, wollen alle jene, welche etwa aus Versehen keine Einladung erhalten und eine solche wünschen, Ihre Anschriften im Geschäft des Herrn Hollicek oder aber auch beim Cafetier Glaszer bekanntgeben. Auch nimmt der Obmann des Adressausschusses Herr Oberverwalter Rudel diesbezügliche Anmeldungen entgegen. Der Dekorationsausschuß befaßt sich mit einer stilvollen, dem Titel entsprechenden Ausschmückung des Saales und der Nebenräumlichkeiten, wobei bemerkt wird, daß sich diesmal ein besonders fröhliches Treiben in den unteren Räumlichkeiten, die mit diesem Abend der allgemeinen Benützung zugesührt werden, entwickeln wird. Der Festausschuß hofft ferner, daß sich in Anbetracht des weitgehenden Spielraumes, den der Titel für die Kostümierung zuläßt, ein großer Teil der Besucher kostümiert erscheinen wird. In welches Land der Träume ihn die lange Winternacht entrückt hat, ob in das Reich des Märchens, der Sage, der Geschichte, ob sie ihn in das Land der Pyramiden, in die üppigen Gefilde der tropischen Welt, in die eifigen Regionen der Mitternachts-Sonne entführt hat, in jedem Kleide ist der Träumer gleich gern gesehen. Und wenn er in seinem Traum-

bilde liebe Freunde und Bekannte wiederfindet, mit denen er sich zu einer Gruppe vereinigt, dann wird er doppelt lieb aufgenommen. Anfragen in Kostümsachen sind zu richten an Herrn Filipitsch, Südbahnbeamter.

**Spenden.** Hochwohlgeb. Herr Anton Badl übermachte der Feiw. Feuerwehr und deren Rettungsabteilung den namhaften Betrag von 500 Kr. — Desgleichen spendete der verehrliche Bund Deutscher Eisenbahner, Ortsgruppe Marburg, derselben für Rettungszwecke 20 Kr., wofür der herzlichste Dank gesagt wird.

**Ernennungen im Landesdienste.** Der Landesauschuß hat den Landesingenieur 1. Klasse Herrn Georg Eichlitz, bekanntlich ein Sohn des hiesigen Bezirkssekretärs Herrn Eichlitz, zum Landesoberingenieur ernannt.

**Eintragung in die Advokatenliste.** Herr Dr. Siegfried Janeschitz ist als Advokat mit dem Wohnsitz in Windisch-Feistritz in die Advokatenliste eingetragen worden.

**Großer Brand in Ober-St. Kunigund.** Man schreibt uns aus Ober-St. Kunigund: Am 13. abends brach in der sogenannten Grof d'Orsay'schen Mühle, die zur Herrschaft Sankt Georg und dem Vorkaufskrat Herrn von Loewental gehört, ein großer Brand aus. Das ganze erst im vergangenen Jahre neu angeschaffte Mühlenwerk, Räder und Turbinen wurde ein Raub der Flammen. Der Schaden beträgt an 12000 bis 14000 Kronen, welchen Schaden die Versicherung kaum zur Hälfte deckt. Nur den opferwilligen und anstrengenden Lösungsarbeiten der herbeigeeilten Bewohnererschaft und dem euergeischen Eingreifen der sofort am Brandplatz erschienenen, wackeren und umsichtigen Gendarmerie, an deren Spitze der Postenkommandant Domnig, ist es zu danken, daß nicht auch die an die Mühle angebaute, mit Holzvorräten angefüllte Brettersäge und die daneben stehende volle Getreidescheune — 2 Objekte, die mit ihren Vorräten auf beiläufig 30000 Kronen bewertet sind — und endlich nicht auch der nur wenige Schritte entfernte Fichtenwald Feuer fingen und die in der Mühle befundenen Vorräte gerettet wurden. Unter dem Kommando des Gendarmeriehauptmeisters Domnig, welcher sich selbst an den Arbeiten beteiligte, bildeten Männer und Weiber eine Kette, schöpften das eiskalte Wasser mit Milcheimern und Schaffeln aus dem Bach und gossen es auf die gefährdeten Dächer. Der Mangel einer Feuerspritze, von Feuerleitern und Feuerhaken wurde schwer empfunden. Die Gründung einer Freiwilligen Feuerwehr der umliegenden sieben Landgemeinden, deren Knotenpunkt Ober-St. Kunigund ist, wäre die höchste Notwendigkeit und im Zusammenhänge der beteiligten Gemeinden- und Herrschaften leicht zustande zu bringen. Wie oft mußten schon Objekte ruhig niederbrennen gelassen werden, obwohl Wasser genug da ist, bloß weil Feuerspritze und Schläuche fehlen. Man hört, daß die Nachbargemeinden und die Herrschaften sich um die gewiß kostspielige Einbeziehung in das interurbane Telephonnetz bemühen. Wäre aber nicht die vorherige Anschaffung einer gemeinsamen Feuerspritze, wenn schon nicht die Gründung einer freiwilligen Feuerwehr vorläufig notwendiger und dringlicher als das Telephon? Wird ja hier doch kaum der hier eingeführte Telegraph ausgenützt, wie es z. B. eben bei diesem Mühlenbrande zur Herbeirufung der Marburger Feuerwehr, die in ein und einhalb Stunden hier gewesen wäre, geschehen hätte können.

**Kirtag im Kreuzhose.** Am 4. Feber wird von der Südbahnledertafel in sämtlichen Kreuzhofsälen der 15. Bauernball Kirtag abgehalten. Wie gewiß jedermann bekannt sein wird, gehören die Faschingsunterhaltungen dieses Vereines zu den schönsten und größten. Die wackeren Sänger haben bereits mit den Ausschmückungsarbeiten begonnen und sind bestrebt, den Besuchern auch heuer wieder das Beste zu bieten. Die Eintrittskarten sind im Vorverkauf bei den ausübenden Mitgliedern um den Preis von 60 Heller erhältlich. An der Kasse ist der Eintritt mit 1 Kr. bestimmt.

**Eislaufen und Eisschießen im Kreuzhose.** Der Verschönerungsverein Marburg, Magdalenenstadt, gibt allen Freunden des Eisportes bekannt, daß mit dem Schlittschuhlaufen und Eisschießen auf dem Kreuzhoseisplatz heute begonnen wurde. Die einbruchsthere spiegelglatte Eisbahn ist so schön wie noch nie und gibt Gelegenheit, gefahrlos diesem schönen und gesunden Vergnügen huldigen zu können. Abends wird die

Eisbahn mit großen Reflektoren-Acetylenlampen taghell beleuchtet. Der Ausschuß des Vereines.

**Geschäftsjubiläum.** Herr Karl Schmidt, Handelsagentur und Hausbesitzer, feiert heuer sein vierzigjähriges Geschäftsjubiläum.

**Lichtbildervortrag des Vereines Frauenhilfe.** Der Verein Frauenhilfe veranstaltet am Freitag den 19. d. um 8 Uhr abends im unteren Kasinoaal einen Lichtbildervortrag, dessen Reinertrag wohlthätigen Zwecken zugesührt werden soll. Herr Dr. Walter von Semetkowsky aus Graz wird über „Leben und Werke des Malers Anselm Feuerbach“ sprechen.

**Bioskop-Theater.** Aus dem Prachtprogramme dieser Woche, welches täglich um 8 Uhr geboten wird, seien von den zehn Nummern nur erwähnt Soldatenblut, das amerikanische Sensationschauspiel und das spannende Eisenbahndrama Der pflichtgetreue Weichenwächter, ferner das Lebenschauspiel Wenn die Not am größten, . . . Von den Naturaufnahmen wäre die Kinozeitung und von den lustigen Stücken Eine türkische Zigarette hervorzuheben. — Samstag neues Programm.

**Sträflingstransport nach Marburg.** Gestern nachmittags ist hier eine Gendarmerieesforte mit elf Sträflingen aus Graz eingetroffen. Im Gefängnisse des Landesgerichtes fehlt es an Raum und so müssen diese Stäflinge den Rest ihrer Strafe im Gefängnisse zu Marburg verbüßen.

**Im Kaffeehause bestohlen.** Dem pensionierten Oberkondukteur Franz Striedinger wurde heute früh in einem Kaffeehause aus seinem Winterrode ein Geldbetrag von 40 Kronen, den er zu einer Ablieferung übernommen hatte, entwendet. Vom Täter fehlt jede Spur.

**Abgängig.** Josef Detitschek, am 2. September 1897 in Marburg geboren, nach Luzendorf, Bezirk Marburg, zuständig, Sohn des in der Mühlgasse 13 wohnhaften Bahnbediensteten Simon Detitschek, ist, wie wir bereits früher einmal mitteilten, seit dem 21. Dezember 1911 vom Elternhause abgängig. Es wird vermutet, daß er in die Draugegangen ist. Er hat kastanienbraunes Haar, war mit einer Teufelskathose, braungefärbtem Rocke, braunem Wettertragen, schwarzem, weichem Hute und schwarzen Tuschstiefeln bekleidet.

**Verhaftet.** Ludwig Kosmasch, 22 Jahre alt, aus Zellnitz an der Drau, welcher im Verdachte stand, am 3. Dezember 1911 einem Grundbesitzer in Zellnitz ein Geldbetrag von 4056 Kr. entwendet zu haben, wurde nun in Ugram verhaftet. Der gestohlene Geldbetrag wurde bei ihm gefunden.

**Zweites Konzert des Philharmonischen Vereines (Kammermusikabend).** Das gestern im großen Kasinoaale stattgefundene Konzert des Philharmonischen Vereines war nahezu ausverkauft. Der starke Besuch war ein vollgiltiger Beweis für den erzieherischen Wert guter Kammermusik. Direktor Kletmann hat das Wagnis unternommen, unser sprödes Konzertpublikum für die Kammermusik zu interessieren und was Jahre hindurch unmöglich schien, ist ihm gelungen. Dem herrlich warmen und satten Ton seiner Geige konnte niemand widerstehen und wenn er ruft, so freuen wir uns auf den Genuß und gehen mit dem frohen Bewußtsein ins Konzert, daß wir auf unsere Rechnung kommen werden. Auch gestern sind wir nicht zu kurz gekommen, denn was uns die Herren Direktor Alfred Kletmann (1. Violine), Julius Demmer (2. Violine), Karl Felber (Viola) und H. Mascher (Cello) boten, war ausgerechnet, stellenweise unübertrefflich: Schuberts D-Moll-Quartett, das die alten Klassiker vertrat und das deutsche Schlichtheit und Grazie atmet, wurde stilvoll und mit schöner Steigerung gespielt. Das Andante auf Schuberts Lied Der Tod und das Mädchen kann man sich inniger und poetischer nicht denken. Das die höchsten Anforderungen an das Zusammenspiel stellende Presto-Tempo mit seinem Prestissimo-schlus Klang in den schwierigen Unisonostellen tadellos rein und war ein Wertmesser für die exakte Schulung und Führung des Quartettes. Als zweite Nummer kam Smetanas G-Moll-Quartett, das der Meister selbst Aus meinem Leben benennt, zu schöner Wirkung. Smetana ist ein Moderner, er hält auf Klangwirkung, die er besonders durch die eigentümliche und gentile Verwendung der Viola zum Ausdruck bringt. Das schwierige und die höchsten Anforderungen an Technik und Innenleben stellende Werk war ganz famos aufgefaßt und wiedergegeben; es schenken uns nur der erste Satz Allegro vivo appassionato zu zahn, zu wenig leidenschaftlich gespielt.

Verdientes Lob gebührt Herrn Felber, der seiner Viola jenen zauberischen Klang entlockte, der dem Meister wohl vorgeschwebt haben mag. Gerne erwähnen wir auch Herrn Moscher aus Graz, einem Schüler Suchsland's, dem verdienstvollen Cellolehrer des Steiermärkischen Musikvereines, welcher in letzter Stunde für den von der hiesigen Musikschule geschiedenen dritten Lehrer eintrat. Gerade dieser Umstand verdient hervorgehoben zu werden, weil er dem Quartett nur wenige Proben bot. Bei der Arbeitsfreudigkeit und dem tüchtigen Können Alletmann's war das kein Hindernis zum vollen Gelingen. Zwischen die Quartette hinein sang die Konzertsängerin Fräulein Julie Sonn's aus Graz, eine Schülerin des bekannten Opernsängers Jessen, Lieder von Liszt, sowie die Arien der Magdalena aus Rienzi's Evangelimann und der Dalila aus Saint-Saëns's Samsen und Dalila. Drei Lieder von Liszt als Anfang zu singen ist ein Wagnis, das besser unterlassen bleibt, weil dabei Sänger und Publikum nur selten auf die Rechnung kommen. Fräulein Sonn's hat ein klangschönes und ausgeglichenes Organ, welches seiner dunklen Färbung wegen leicht dazu neigt, den Ton zu drücken, was auch im Anfang unangenehm auffiel. Es mag auch die Befangenheit das Ihrige dazu beigetragen haben, doch können wir mit Vergnügen feststellen, daß sich die Sängerin mit den Arien im zweiten Teil ihres Programmes schon so frei gesungen hatte, daß sie genötigt war, einen Gesang der Erda aus Richard Wagner's Rheingold zuzugeben. Fräulein Sonn's gehört meines Erachtens auf die Bühne, wo sie unter zielbewußter Leitung eines tüchtigen Kapellmeisters ganz gewiß schöne Erfolge erringen wird. Schließlich will ich noch die Begleitung der Lieder und Arien am Klavier erwähnen, welcher undankbaren Aufgabe sich Direktor Alletmann in meisterhafter Weise entledigte, wofür er meine ganz besondere Anerkennung verdient.

**Die Tanzschule** des deutschböllischen Verbandes Drauwacht findet Donnerstag den 18. d. im unteren Kasinoale von 8 bis 11 Uhr statt. Um zahlreichen Besuch wird gebeten.

**Bilsner Bier.** Dienstag den 23. Jänner Anstich von Bilsner Hefebier in den Frühstücksstuben des Franz Echschtel.

**Konzertabend.** Leider war das Publikum zu dem am 12. d. stattgefundenen Konzertabend Pracher, Haas und Frisch allzuspärlich erschienen; der schwache Besuch stand so ziemlich im ungelehrten Verhältnisse zu den starken künstlerischen Leistungen. Und doch konnten alle künstlerischen Kräfte dieses Konzertabendes mit Recht auf das Interesse unseres Publikums zählen; die Psyche des Konzertpublikums bleibt eben, was ja schon viele Konzerte befestigten, stets wandelbar und unsicher. Die kleine Gemeinde aber, die sich im großen Kasinoale versammelte, hatte alle Ursache, den Veranstaltern dankbar zu sein für die Kunstleistungen an diesem Abend. Herr Hermann Frisch zeigte als Pianist und Begleiter eine gar vorzügliche Technik und ein vertieftes künstlerisches Empfinden; der lebhafteste Beifall veranlaßte ihn zu einer willkommenen Zugabe, welche der Chopin'schen F-moll-Fantasie folgte. Als Liederkomponist versteht er es offensichtlich, in seinen Werken eine eigene Note hervorzukehren; seine Begabung für die Komposition ist eine ganz unzweifelhafte. Herr Karl Haas, lyrischer Bariton aus Wien, errang seinen größten Erfolg mit Schubert's Der Neugierige. Seine weiche, angenehme Stimme macht ihn zu einem ausgesprochenen Schubertsfänger, der dem Konzertpublikum noch viel Freude und künstlerischen Genuß bereiten wird. Aber auch seine Vorträge aus Leoncavallo (Prolog aus Pagliacci, Wolf (Heimweh), Frisch (Du fragst mich, Kind, und Im Korn) fanden lebhaften Beifall. Mit einer mächtigen, insbesondere für den dramatischen Gesang bestimmten Stimme trat die Grazer Opernsängerin Fräulein Fanni Pracher vor das Publikum. Ihre Lieder von Brahms, Schumann, Wolf und Hilbach fanden die wärmste Anerkennung; zu stürmischem Beifall aber riß die Sängerin das Publikum hin mit der Arie der Dalila aus Saint-Saëns, die sie stimmlich prachtvoll zur Geltung brachte. Es war ein schöner Kunstabend, an dem leider nur allzuwenige Teil nahmen. Die Gelommenen aber gingen hochzufrieden heim.

**Marburger Männergesangsverein.** Heute abends vollzähliges Erscheinen dringend erbeten.

**Im Arreste gestorben.** Der 62 Jahre alte Josef Homotter aus Modrasche, Bezirk Windischfeistritz, welcher am 5. Jänner aus der

Strafanstalt Marburg nach Verbüßung einer dreizehnmönatigen schweren Kerkerstrafe entlassen wurde, weigerte sich, wie wir kürzlich mitteilten, die Strafanstalt zu verlassen und mußte durch einen Wachmann abgeführt werden. Er wurde sodann in seine Heimatgemeinde abgeschoben, wo er sich aber nicht lange in Freiheit befand. Am 8. Jänner wurde er von seiner Gemeinde wegen Verbrechens der öffentlichen Gewalttätigkeit dem Bezirksgerichte Windischfeistritz eingeliefert, woselbst er am 11. Jänner früh im Bette liegend tot aufgefunden wurde.

### Gustav Scherbaum d. A. †.

Gestern abends  $\frac{3}{8}$  Uhr ist der Großindustrielle, Großgrundbesitzer und Kaiserlicher Rat Gustav Scherbaum d. A. im 59. Lebensjahre einem langjährigen, schmerzvollen Leiden erlegen. Am selben Tage feierte seine Mutter, Frau Franziska Scherbaum, die Vollendung ihres 88. Lebensjahres und morgen werden es zwei Jahre sein, seit sein Bruder Karl Scherbaum die Augen für immer schloß. So ging er dahin zwischen der hohen Lebensfeier der Mutter, die nun ihren zweiten Sohn zu Grabe geleitet, und dem Gedenktage des Todes seines Bruders. Ein reiches, seinen weithin in Osterreich und Ungarn bekannten Besitzungen und auch der Öffentlichkeit geweihtes Leben ist nun mit Gustav Scherbaum für immer erloschen; das Andenken an ihn und an seinen lautereren Charakter aber wird noch lange fortleben, insbesondere in Marburg und Marburgs Umgebung, an der sein Herz mit besonderer Freude hing. Das war ein aufrechter, gerader Charakter, den er besaß; er scheute sich niemals, die Wahrheit jedermann offen und gerade ins Gesicht zu sagen und wenn er etwas aussprach, dann wurde dies sicherer gehalten, als wenn so mancher andere das Gleiche beschworen hätte. Mit Frohsinn gemengter tiefer, männlicher Ernst, das war der Grundzug seines Wesens und auch in den wenigen schmerzfreien Stunden seines jahrelangen Siechtums traten diese Eigenschaften seiner gesunden Jugend- und Mannesjahre immer noch hervor. Gustav Scherbaum wurde zu Marburg als Sohn des (1901 verstorbenen) Gründers der Firma Karl Scherbaum d. A. und dessen Gemahlin Frau Franziska Scherbaum geboren. Seine Jugend verbrachte er in Marburg, worauf er in die Laibacher Handelschule Mahr eintrat. Nach tüchtiger theoretischer und praktischer Schulung kam er wieder nach Marburg. Hier verheiratete er sich 1876 mit Jenny Furjevich. Im Jahre 1878 rückte er als Feldwebel beim 47. Inf.-Reg. ein, bei welchem er seiner Militärpflicht Genüge geleistet hatte und machte den Okkupationsfeldzug mit. Wieder heimgelehrt, trat er Anfangs der Achtziger Jahre in die Firma seines Vaters ein, der er sodann Zeit seines Lebens sein ganzes Können und Wissen widmete. Mit welcher Intensität er sich den Unternehmungen weihete, geht wohl aus dem gewaltigen Aufschwunge der Firma Scherbaum hervor, deren Namen in der ganzen Industriellenwelt der Monarchie den rühmlichsten Klang besitzt. Aber nicht nur den großen industriellen Anlagen widmete Gustav Scherbaum sein volles Augenmerk; auch die Landwirtschaft verliert an ihm einen Praktiker, der sich alle Errungenschaften der Wissenschaft zunutze machte und Musteranlagen schuf — es sei nur an jene in Teppental erinnert — welche das Entzücken aller Fachmänner hervorriefen. Neben seinen Musterweinanlagen erfuhren aber alle anderen Zweige der Landwirtschaft, insbesondere die Geflügelzucht, durch ihn unermüdete Förderung; was er auf diesem Gebiete leistete, davon legen zahlreiche Medaillen, die ihm zuerkannt wurden, genugam Zeugnis ab. Gustav Scherbaum vergaß über die Pflege seiner großen industriellen und landwirtschaftlichen Unternehmungen, die ihn mit schwerer Arbeit und Verantwortung beluden, durchaus nicht seine Verpflichtungen gegenüber der Öffentlichkeit. Für diese war er, besonders in den früheren Jahren, als man dem kraftstrotzenden Manne noch viele Jahrzehnte voller ungebrochener Rüstigkeit, die ihn weit über das Alter des Psalmisten führen sollten, voraussagen zu können vermeinte, immer ein wichtiger, entscheidender und auch stets opferwilliger Faktor. Wie viel verdankt ihm z. B. die Marburger Feuerwehrgesellschaft, deren Mitgründer er ist, deren Hauptmann er durch zehn Jahre war, deren Ehrenhauptmann er bis zu seinem Tode blieb und die er in der Zeit seiner Tätigkeit als Wehrhauptmann von geringen Anfängen heraus auf eine hohe Stufe der Vollendung brachte. Wie viele Verdienste hat er sich auch erworben um den Marburger Männergesangsverein!

Als dieser Verein im Jahre 1898 sein fünfzigjähriges Bestandsjubiläum feierte und Frau Jenny Scherbaum hiesel als Fahnenmutter fungierte, da wurde Gustav Scherbaum ob seiner opferfreudigen Verdienste um den Verein und um das deutsche Sängertum überhaupt zum Ehrenmitgliede ernannt, wie ihm auch der Malzner Männergesangsverein die gleiche Ehre bereite. Wenn in Marburg ein großes Sängertum oder ein großes Turnfest stattfand, konnte die Sängert- oder Turnerschaft stets auf die liebenswürdige Förderung durch Gustav Scherbaum rechnen. Auch der Alpenverein verliert an ihm einen hilfsbereiten Freund, der u. a. den Bau der Bacherwartung ermöglichte; bei nationalen Festlichkeiten, wie z. B. Veranstaltungen des Deutschen Schulvereines, hatte G. Scherbaum stets eine offene Hand. Aber auch andere Vereinigungen beklagen tief sein Hinscheiden, wie der Theater- und Kasinoverein, in welchem er lange als Vester des Ballauschusses tätig war, der Marburger Byzikelklub, dessen Gründer Gustav Scherbaum war und dem er durch 25 Jahre als Obmann vorstand; der Zweigverein Marburg vom Roten Kreuz, dessen langjähriger Kassier mit ihm verschieden ist, die Schlaraffia, der er als eines ihrer beliebtesten Mitglieder angehörte, u. s. w. Nach dem Tode seines Vaters übernahm er auch das Ehrenamt des Kirchenpropstes. Mit voller Freude gab er sich auch der Jagd hin, wobei er seinen Humor und Frohsinn glänzen ließ. Vor vier Jahren packte ihn ein Siechtum und ließ ihn nicht mehr los; langsam und unter großen Schmerzen erfüllte sich, viel zu früh für den vormals so kraftvollen und lebensfrohen Mann, das Geschick; zu den Schmerzen kam in den letzten Monaten auch noch völlige Blindheit. Nun ist Gustav Scherbaum erlöst von allem Schmerz und Leid. Er wird Donnerstag um halb 4 Uhr vom Trauerhause, Bürgerstraße Nr. 1, aus zu Grabe geführt werden. Ehrenvoll aber wird sein Andenken weiterleben von Jahrzehnt zu Jahrzehnt.

### Eingefendet.

#### Bekanntgabe.

Herr Gollesch strotzt vor Freude, daß die Kommission am 6. Jänner 1912 gefunden hat, daß seine Lokale jetzt (wohlgemerkt jetzt) dem Sonntagsruhegesetz entsprechen.

Hätte Herr Gollesch damals, als die Anzeige erstattet wurde, nicht erst nach einem Jahre eine Kommission verlangt, so wäre die ganze Sache für ihn etwas schlimmer ausgefallen.

Als Herr Gollesch die Rekurse an die verschiedenen Behörden machte, verlegte er auch langsam sein Spezereiwarenlager vom vorderen Lokal in ein rückwärtiges abschließbares und suchte erst darnach um die Kommission an.

Herr Gollesch hatte auch in seiner ersten Auforderung in der Marburger Zeitung gedroht, er werde gegen mich gerichtliche Schritte einleiten auf Ersatz der bereits bezahlten Strofenspesen.

Klugerweise hat er dies jedoch nicht getan, da er ganz genau gewußt hat, daß zur Zeit der Erstattung der Anzeige seine Lokale dem Gesetz nicht entsprechen haben.

Auch führt Herr Gollesch an, daß er jetzt alle erdenklichen Artikel führen kann, (allerdings gehören wirkliche Fachkenntnisse dazu) ich mache ihn jedoch nochmals darauf aufmerksam, daß Spezereiwaren an Sonntagen nur hinter verschlossenen Türen gehalten werden dürfen.

Ob er seine Ware verschenkt oder verschleudert, ist mir einerlei, als Konkurrenten erkenne ich ihn nicht an.

Hemit ist die Angelegenheit für mich erledigt und bin nicht mehr gesonnen, mich auf weitere Zeitungspolemik einzulassen.

Hochachtungsvoll

Franz Lichtschel, Spezialdelikatessenhandlung, Marburg Grado.

### Es ist ein uralter Widerspruch,

daß alle Vergnügen des Menschen auch die größten Gefahren in sich schließen. Ob sich nun um Bälle, um Eisport und Schlittschuhfahrten handelt — immer ist die Möglichkeit vorhanden, daß man sich tüchtig erkältet und das Vergnügen in langer Stubenhast, mit Schmerzen und den lästigen Erscheinungen schwerer Katarthe büßen muß. Darum sollte man bei allen solchen Veranstaltungen immer ganz echte Sodener Mineral-Tabletten benützen, die in ihrer bequemen Anwendungsform kein Vergnügen tören und doch die Gefahren ganz erheblich herabsetzen. Ganz Sodener kauft man überall für K. 1.25 die Schachtel.

### Grosses Gewölbe

mit aufstehenden Räumen gegen den Hof, sofort oder später zu mieten gesucht in der Tegetthoffstraße, Burggasse, Burgplatz, Herrngasse oder Hauptplatz. Kann eventuell erst passend adaptiert werden. Auch Wohnung im Hause erwünscht. Gesl. Anträge unter „Guter Zins“ an Verw. d. Bl.

### Kundmachung.

Das Handelsgremium in Marburg macht seinen Mitgliedern die Mitteilung, daß von der seinerzeitigen Bestimmung der Südbahn, Stückgüter mit dem Namen der Bestimmungsstation vom Absender zu bezeichnen, laut unserer Kundmachung vom 30. Dezember v. J. mittlerweile Erleichterungen geschaffen wurden, die dahingehen, daß bei Sendungen, die aus einer größeren Anzahl gleichartiger Frachtstücke, wie z. B. Töpfe, Säcke, Kartons, Röhren, Stäbe, Zuckerbrode usw. bestehen, seitens der Absender nicht mehr die Bestimmungsstation auf sämtlichen Gütern ersichtlich gemacht werden muß, sondern die Bezeichnung von 3 Stückgütern der gesamten Menge genügt.

Marburg, am 14. Jänner 1912.

Handels-Gremium Marburg.

Der Vorstand: Karl Wolf.

### Warnung.

Warne hiemit jedermann, meiner Frau Emma Blasina, derzeitige Fabrik Schuhlagerinhaberin in Marburg, Viktringhofgasse 2, auf meinen Namen weder Geld noch Ware zu borgen, da ich für sie nicht bezahle, auch verwahre ich mich gegen das Gerücht, welches meine Frau böswilligerweise ausstreuete, daß die bestellten Arbeiten gar nicht oder schlecht von mir geliefert werden.

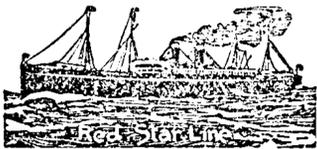
Josef Blasina.

### Geschäftseröffnung.

Anschließend an Obiges erlaube ich mir, meinen B. T. Kunden und den geehrten Bewohnern von Marburg ergebenst mitzuteilen, daß ich meine Werkstätte von der Edmund-Schmidgasse (vorm. Postgasse) 11 in die Mellingnerstraße 1, Ecke der Tegetthoffstraße verlegt habe, mit der gleichzeitigen Bitte, mir das ehemals geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen, denn ich werde in meinem neuen Unternehmen stets bestrebt sein, durch prompte und äußerst solide Arbeit in Neuansfertigungen sowie auch Reparaturen meine geschätzten Kunden aufs Beste zufrieden zu stellen.

Josef Blasina,

Werkstätte für feinstes und orthopädisches Schuhwerk.



### Fahrkarten

### und Frachtscheine

### nach Amerika

königl. Belgische Postdampfer der

### „Red Star Linie“

von

### Antwerpen direkt nach Newyork und Boston

Konz. von der hohen k. k. Österr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

### „Red Star Linie“ in Wien, IV

Wiedner Gürtel 6

Julius Popper, Südbahnstrasse 2, Innsbruck  
Franz Dolenc, Babrbhofgasse 41, Laibach.

### Restaurant Hauptbahnhof (Bürgersalon).

Donnerstag den 18. Jänner 1912

### „Heurigen-Abend“

mit dem

### Marburger Schrammelquartett.

Anfang 7 Uhr.

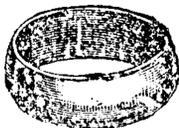
Eintritt frei.

Außersank der besten naturbelassenen heurigen Weine.

Hochachtungsvoll Mich. Fellinger, Restaurateur.

### Große Werkstätte

für Tischler und dgl. Gewerbe geeignet, trocken, sonnseitig, mit großem Lagerplatz. Ab 1. April Reifergasse 23. 127



### !Wichtig!

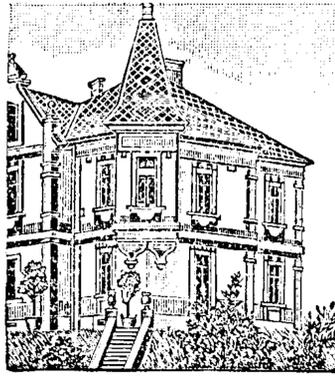
für Brautpaare!!

### Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3, Lager von Gold-, Silber- u. China-silberwaren. 2942

### Möbl. Zimmer

mit separatem Eingang sogleich zu vermieten. Matlefergasse 23, 1. Stock links. 137



Villa samt Wirtschaftsgebäude in einer kleinen Stadt Untersteiermarks sofort zu verkaufen.

Villa bestehend aus 1 Küche, 5 Zimmer, 1 Badezimmer, 1 Dienerzimmer, 1 Speis, 2 Keller, 1 Waschküche, Holzlagen und 2 Abort und Wasserleitung.

Wirtschaftsgebäude bestehend aus 2 Kanzleien, 1 Wagenremise, 1 Kutschzimmer, 1 Stall für 6 Pferde, 2 Magazine, Heuboden, 1 Dachzimmer und 25 Meter langer Schuppe. Das Wirtschaftsgebäude ist unterkellert und kann mit geringen Mitteln in ein Wohnhaus umgebaut werden. Am schönsten Platze des Ortes gelegen. Anfragen sind an die Verw. d. Bl. zu richten unter „Gelegenheitskauf 4849“

Verschiedene, weiche

### Möbel

sind zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 233

### Milchwirtschaft

eine Stunde von Graz, 20 Minuten zum Wallfahrtsort Maria Trost, 49 Joch prima Gründe, vorherrschend mit 400 schönen Obstbäumen, schönen Stallungen für 70 Stück Vieh, schloßartigem Wohnhaus mit 10 vollkommen eingerichteten Zimmern, schönen Wirtschaftsgebäuden, Waldstreu und Holz frei, ist um 2.400 jährlich zu verpachten, eventuell um 73.000 wovon 36.000 Sparfasse zu verkaufen. Reichhaltiger lebender und toter Fundus kann abgelöst werden. Anträge Kacynski, Gut Feiertag, Post Maria Trost.

Junge hübsche

### Cafe-Kassierin

wird aufgenommen. Adresse in der Verw. d. Bl. 224

### Wegen Ueberfiedlung

alte Möbel und größeres Küchengerät billig zu verkaufen. Adresse in der Verw. d. Bl. 152

### Lehrjunge

wird aufgenommen bei Anton Riffmann, Uhrmacher, Marbg. 3540

### Kaufen Sie nur das Vollkommenste!

Remington-Maschinen schreiben, addieren und subtrahieren! Konkurrenzlos! Die Besten!



### Glogowski & Co.

k. u. k. Hoflieferanten. Graz, Joanneumring 8.

Broschüre gratis und franko.

### Junger Beamte

sucht Nebenbeschäftigung an Schreibarbeiten od. dergleichen. Zuschriften unter „Strebjam“ an die Verw. d. Blattes. 218

### Verloren

wurde letzten Samstag abends eine weiße Kinderboa vom Hauptplatz bis zur Blumengasse. Der redliche Finder wird gebeten, die Boa abzugeben Blumengasse 29, 2. Stock.

### Ein junger Kommiss

wird in einem Gemischtwarengesch. in einem größeren Markte Untersteiermarks aufgenommen. Offerte sind an Matthias Biegler, Kaufmann in Marburg zu richten. 219

Komplette

### Schlafzimmer und Küchen - Garnitur

gut und rein erhalten, ist wegen Abreise preiswert zu verkaufen. Franz Josefst. 14, 1. Stock, Tür 5. 225

Schwarzer

### Damen-Madmantel

schwarze Plüschjate, Damen- und Mädchenhüte preiswert zu verkaufen. Elisabethstraße 24, parterre links.

### Heiratsantrag.

Mann, über 30 Jahre alt, mit gutgehendem Gehalt, in der Nähe von Marburg wünscht sich mit einem Mädchen oder Witwe (ohne Kinder), beider Landesprachen mächtig, 25 bis 30 Jahre alt und bis 10000 R. Mitgift, zu verheiraten. Nur ernste Anträge unter „Ernst“ an die Verw. d. Bl. 217

### Billig zu verkaufen

Federnüberzüge, fast neu, für zwei Tüchente und 4 Pöster. Domplatz 14, 1. Stock links. 109

Bei einer jungen alleinstehenden Frau ist ein elegant eingerichtetes

### ZIMMER

mit separatem Eingang zu vermieten. Zuschriften unter „A. B.“ an die Verw. d. Bl. 210

### Laborant

(Geschäftsdiener), fleißig und verlässlich, wird ab 1. Februar aufgenommen. — Magdalenen-Apotheke in Marburg. 212

Möbliertes südseitiges

### Zimmer

ist mit 1. Februar zu vermieten. Schillerstraße 24. 132

### Wohnung

mit 1 Zimmer und Küche sogleich zu vermieten. Uferstraße 16. 134

### Pferdestall

mit drei Ständen, sonnseitig, trocken, mit Wagenremise, Heuboden ev. Reitplatz mit 1. Feber zu vermieten. Reifergasse 23.

### Zu mieten gesucht

eine abgeschlossene zweizimmerige Wohnung mit Küche und Zugehör für eine ruhige Partei. Zuschriften erbeten unter „Wohnung“ an die Verw. d. Bl. 171

### Lehrjunge

aus gutem Hause, mit guter Schulbildung, wird für ein Spezereiwarengeschäft per sofort gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. 4594

### Billige Hausnäherin

welche auch schön Kleider u. Wäsche ausbessern sowie Maschinestopfen kann, empfiehlt sich bestens, geht auch aufs Land. Zuschriften erbeten unter „Hausnäherin“ an W. d. Bl. 162

Echt garantierten

### Schlender-Honig

1 Kilo 2 Kronen zu haben bei Hans Toplat, Zurschützen bei Pettau. 194

Schöne

### Wohnungen

mit 1 Zimmer und Küche, mit zwei Zimmer und Küche und eine mit 3 Zimmer, Küche, Kabinett und Veranda zu vermieten. Anfrage Zimmermeister Metzger, Mozartstr. 59 88

### Magazin

sonnseitig, trocken, auch für Werkstätte geeignet, mit Lagerplatz sofort zu vermieten. Reifergasse 23. 128

### Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Franzen. Blumenalon Herrngasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Schöne 4718

### Wohnungen

mit 2 Zimmer, sowie 3 Zimmer und Kabinett sind zu vermieten. Anfrage Naghstraße 19, 1. St.

Grober

### Straßenschotter

ist unentgeltlich abzugeben in der Naghstraße, Ecke Fabriksgasse. 2884

### + Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. erfolgt. unter Garantie. Viele Dankschreiben. Rat unentgeltlich. Th. Hohenstein, Südbende-Berlin.

Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Dank-sagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank. Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 5155

Nur echt gummierte

### Kuverte

in jeder Größe und Farbe mit Firmadruk empfiehlt billigt

### Buchdruckerei L. Kralik

Marburg, Postgasse 4.

Reparaturen

an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt und sachgemäß ausgeführt.

### SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.

Größtes und ältestes Nähmaschinen-

Geschäft.

Marburg, Herrng. 32

Auf gefällige Anfragen jede gewünschte Auskunft. Stich- und Nähmuster gratis und franco. 2605



Im tiefsten Schmerze gibt der

### Marburger Männergesangverein

die Trauerkunde vom Hinscheiden seines verdienstvollen, unbergelichen Mitgliedes und Ehrenmitgliedes, des wohlgebornen Herrn

## Gustav Scherbaum d. Ä.

Großindustriellen u. f. f.

Das Leichenbegängnis dieses hiederen, deutschen Ehrenmannes findet Donnerstag um 1/4 Uhr nachmittags statt.

**Ehre seinem ungetrübten Andenken!**



### Das Kommando der Freiw. Feuerwehr Marburg

erfüllt hiemit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben, daß Herr

## Gustav Scherbaum

Ehrenhauptmann

am 15. Jänner 1912 verschieden ist.

Herr Gustav Scherbaum war über zehn Jahre ein tatkräftiger Vereinsvorstand und wurde ob seiner Verdienste für die Marburger Feuerwehr und für jene des Bezirkes zum Ehrenhauptmann ernannt.

Das Leichenbegängnis des allzufrüh Verstorbenen findet am 17. Jänner um 1/4 Uhr nachmittags vom Sterbehause, Bürgerstraße 1, aus statt.

Ehre seinem Andenken, diesem verdienstvollen wackeren Manne.

Marburg, am 16. Jänner 1912.

Suche 2- oder 3zimmerige moderne

### Wohnung

mit Badezimmer und Zugehör. Villenviertel, Volksgartenstraße oder Stadtpark. Zuschriften unter 110 an die Wv. d. Bl. 180

### Kleineres Zinshaus

in Marburg, mit 9 Wohnungen, schönem Garten und Ader, jährlicher Zinsertrag 2000 K. ist preiswert zu verkaufen. Anzufragen Käßl-gasse 3, 1. Stod. 189

### Clavierunterricht

erteilt musikalisch gebild. Dame in und außer dem Hause. Maltefergasse 23, 1. St. links. 136

### Fräulein

der deutschen, besonders aber der kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, wird aufgenommen bei A. Riffmann, Uhren-Engros-geschäft, Postgebäude, 2. Stod.

### Bernhardiner-

### Hündin

204 hat zu verkaufen das Gut Treuenegg bei Marburg.

Schön möbliertes

### Zimmer

mit 2 Fenster, abgeschlossen, zu vermieten. Schmidererergasse 33, Villa. 195

### Villa-Wohnung

ab 1. Februar zu vermieten. 3 Zimmer, Küche, Dienstbotenzimmer nebst Zugehör und großem Garten. Anfrage im Hause Langergasse 10, 11 bis 4 Uhr. 185

### Kleiner Besitz

bei Lembach ist zu verkaufen oder zu verpachten. Adresse in der Wv. d. Bl. 143

### Dampf-Schwickkasten

wird zu kaufen gesucht. Alois Riegler, Triesterstraße 38. 191

### Vermittlungs-Büro

### Stanzars Witwe

sucht Kassierinnen, Stubenmädchen, Köchinnen, Mädchen für alles zum sofortigen Eintritt. 151

### Keller

ist zu vermieten. Kasinogasse 2. 104

### Greislerei

in der Stadt, alter Posten, lebensfähig, ist wegen Übernahme einer Wirtschaft sofort sehr billig abzugeben. Anfragen in der Wv. d. Bl.

### Bauparzelle

in Brunnendorf an der Koloniestraße gelegen, ist zu verkaufen. 1  Klast, 2 Kronen. Anzufragen Kärntnerstraße 13, 1. Stod. 168

### Zwei Schreibtische

eine Bubel und ein Schriftenkasten aus hartem Holz, fast neu, sowie eine Kopierpresse verkauft 3. Schigart Altdeutsche Weinstube. 021

### Schönes alpines Dirndl = Kostüm

wird ausgeliehen. Anfragen in der Wv. d. Bl. 205

# Herabgesetzte Preise!

10 Dlg. ung. Salami Marke Herz	50 S.
10 " Pragerschinken	50 "
10 " Halbementaler Käse	22 "
10 " Emmentaler Käse	32 "
1 Faß Rüssen (Marke Warchanel)	K 1.82

10 Dlg. Maschinen-Ausschnitt	36 S.
feine Würste, sortiert	36 "
1 Ziegel Imperial (Marke Kauppach)	30 "
1 " Hagenberger Käse	76 "
1 " Waldegger Käse	40 "

Zu äußerst billigen Preisen werden ferner, solange die Artikel keine allgemeine Preiserhöhung erfahren haben, abgegeben:

Marinierte Fische, sowie jeden Mittwoch, Donnerstag und Freitag frische Adria- und Nordseefische, auch Südfrüchte und andere Lebensmittel wie Kaffee, Reis, Oele, Weine, Tee, Rum, Kognak usw. (Für Wiederverkäufer Engros-Preise). Um zahlreichen Zuspruch bittet

**Delikatessen- und Lebensmittelhandlung Karl Gollesch, Marburg a. d. Drau.**

# Wickmer's Thee

der beliebteste u. verbreitetste, außerordentlich fein in Qualität, wohlschmeckend u. sehr billig in Gebrauch. In Paketen ab 50 h bei Karl Wolf, Adler-Drogerie 4686

## Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

**Maria Seidl geb. Deutschmann**

erhaltenen zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme sowie für die schönen Kranzspenden und die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir hiemit allen unsern innigsten Dank aus.

Marburg, am 15. Jänner 1912.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

**Johann Hollicek, Marburg**

Edmund Schmidgasse 1. Herrengasse 24.

## Gelegenheitskauf! 41

### Villa mit Garten

trocken, gut gebaut, im schönsten Stadtteil gelegen, ist umzugs- halber billig zu verkaufen. Anzahlung bei 15.000 K. Auskunst wird aus Gefälligkeit erteilt Reiserstraße 18, 1. Stock rechts.

## Pensionist übernimmt

### Hausadministrationen.

Gesf. Anträge unter „Pensionist“ an die Ww. d. Bl. 147

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

**Berta Volckmar**

staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrengasse 56, 1. St. gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium

bratenzahlung. — Billigste Miete. — Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57. Sped-Konto Nr. 52585



# Anstich von Pilsner Befebier (Winterbier) von der Holzpippe

in den

228

Frühstückstuben des Franz Tschutschek  
Herrengasse 5 Rathausplatz 8.

# Marburger Adresskalender 1912

„Deutscher Bote“

mit dem Bildnisse und einem Erinnerungsblatte an Dir. Edmund Schmid.

Er enthält nebst vielen Anderen das Adressen-Verzeichnis der Unter, Anstalten, Vereine, Genossenschaften, Advokaten, Ärzte, Kaufleute, Handels- und Gewerbetreibenden in Marburg, sowie das

Gassen- und Straßen-Verzeichnis von Marburg

Preis nur 60 Sellen, mit Post 80 Sellen.

Zu beziehen durch:

J. Kraliks Verlag, Marburg, Edmund-Schmidgasse 4.

# Danksagung.

Außerstande, jedem einzeln für die anlässlich des zu Gunsten des Unterstützungsfondes von der städtischen Sicherheitswache veranstalteten Balles so reichlich eingelaufenen Geldspenden zu danken, erlaubt sich der gefertigte Verein auf diesem Wege den besten Dank allen jenen auszudrücken, welche es ermöglichten, daß dem obigen Zwecke eine beträchtliche Summe als Grundstock zugeführt werden konnte. 220

Der Pensions-Unterstützungsverein der Sicherheitswache in Marburg.

# Yoghurt

enthält den Mayo-Bazillus, d. größten Feind der schädlichen Magen- und Darmbakterien, tötet die letzteren,

## heilt Stuhlverstopfung

und alle Magen- und Darmleiden und die Krankheiten des Stoffwechsels. Von mehr als 30.000 Ärzten anerkannt und verordnet.

„Siller“-Yoghurt-Ferment, K. 3.50 zur Herstellung der Yoghurt-Milch, Apparat ThermoDur dazu K. 7.—

„Siller“-Yoghurt-Tabletten, (mild) K. 3.50, (abführend) K. 3.—. Ersatz für Yoghurt-Milch zum Rohgenuß.

Erhältlich in Apotheken und Drogerien.

Literatur kostenfrei.

Achtung auf den Namen „Siller.“

Gebr. Siller, Ges. m. b. H., Tetschen a. Elbe.

# Inventur-Verkauf.

Herren-Blüsch- (Belour) und Lodenhüte 30 Prozent Rabatt,  
Herren-Zephir-Hemden \* \* \* \* \* 20 " "  
Ulster, Raglans, Winter Röcke, Pelzröcke 25 " "

im Modewarenhaus J. Kokoschinegg.

### Zu vermieten

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsprechend, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab sofort zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 1 Zimmer u. Küche samt Zugehör sogleich zu vermieten in der Villa des Baumeisters Derwuschel am Leitersberg. Elektrische Beleuchtung.

Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche samt Zugehör ist ab 1. Dezember zu vermieten. Kernstodgasse 1.

Schöne Wohnung mit 1 Zimmer, Kabinett, Speise sofort zu vermieten, Reiserstraße 26.

Wohnung mit 3 Zimmer und Küche samt Zugehör, ab 1. März zu vermieten, Bismarckstr. 3., 3. St. Anfragen über die vorstehenden Annoncen sind zu richten an Firma Derwuschel, Ziegelfabrik, Leitersberg, oder unter Telefon Nr. 18.

Nett möbliertes

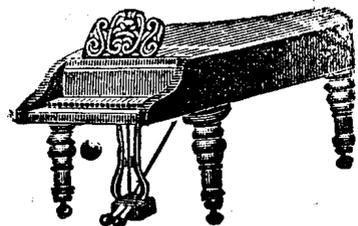
### Zimmer

mit oder ohne Verpflegung zu vergeben. Kaiserstraße 4, 2. St. rechts.

### Clavier- und Harmonika-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigg

Klavier- u. Zither-Lehrerin Marburg.



Spillerstraße 14, 1. St., Gsg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeldt, Högl & Heilmann, Reinhold, Pawel und Petrof zu Original-Fabrikpreisen. 26 Gelegenheitskauf:

Billig, Klavier-Orchestron-Automat.

### Haus

mit 2 Zimmer, 2 Küchen, Wirtschaftsgelände mit Waschküchen und 2 Schweinehaltungen, fl. 600 □laster Garten um 7000 K zu verkaufen. Anzahlung 1.500 K. das übrige kann liegen bleiben. Anzufragen in der Baukanzlei Reiserstraße 26. 5414



### Winterrock

zu verkaufen. Wilbrunnergasse 14, 3. Stod, Tür 13.

### Manufakturist

tüchtiger starker Verkäufer, nur erste Kraft, welcher mit der Landkunde bekannt ist, findet bei gutem Gehalt per 1. April Aufnahme. Offerte unt. „Erste Kraft“ an Werm. d. B. 138

### Haus in Pöbersch

Fraustaubnerstraße 13, mit drei Wohnungen, 1 Stall, 3 Schweinställen, 1.400 Quadratmeter Grund ist sofort zu verkaufen. Näheres Elisabethstraße 11. 130

### Villa mit Garten

südseitig gelegen, mit Gas- und Wasserleitung, gutem Binsstragnis, 10 Min. vom Hauptplatz, noch 7 Jahre steuerfrei, ist mit 11.000 K. Anzahlung wegen Übersiedlung zu verkaufen. Zuschriften erbeten an die Werm. d. Bl. unter „Unangenehmes Heim“. 4956

### Wohnungen

in der Eisenstraße 10 und in Kartischowin, nächst der Gastwirtschaft „zur Taserne“, 5 Min. vom Hauptbahnhofe, mit 1 Zimmer u. 2 Zimmer und Küche nebst allem Zugehör, sehr geräumig, sofort preiswürdig zu vermieten. Anzufragen bei Hans Matschegg, Marburg, dortselbst.

Zwei

### Wohnungen

mit 2 und 3 Zimmer samt Zugehör sofort zu vermieten. Wielandgasse 14, 1. Stod. 5104

### Ein Gemölbe

mit Wohnung sofort zu vermieten. Tegetthoffstraße 42, bei der Hausmeisterin..

### Bruch-Eier

5 Stück 40 Heller.

### M. Simmler

Exporteur, Blumengasse. An Sonn- und Feiertagen ist mein Bureau u. Magazin geschlossen.

### Bettfedern und Daunen

zu billigsten Preisen

per Kilo Kronen  
graue, ungeschliffen . . . 1.60  
graue, geschliffen . . . 2.—  
gute, gemischt . . . . . 2.60  
weiße Schleißfedern . . 4.—  
feine, weiße Schleißfedern 6.—  
weiße Halbdaunen . . . 8.—  
hochfeine, weiße Halbdaunen . . . . . 10.—  
gr. Daunen, sehr leicht 7.—  
schneeweiße Kaiserflaum 14.—  
1 Luchent aus dauerhaftem Ranking, 180 cm lang, 116 cm breit, gefüllt mit guten, dauerhaften Bettfedern K. 10.—, bessere Qualität K. 12.—, feine K. 14.— und K. 16.—, hiezu ein Kopfpolster, 80 cm lang, 58 cm breit, gefüllt K. 3.—, 3.50 und 4.—.  
Fertige Leintücher K. 1.60, 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, Bettdecken, Deckentappen, Tischtücher, Servietten, Gläfertücher.

### Karl Worsche

Marburg, Herreng. 10.

### Haus

mit Garten, 4 Zimmer und 3 Küchen um 7000 K. zu verkaufen. Anzufragen Triesterstraße 38. 4696

Wer reine, echte, böhmische

### Bettfedern!!

und Flaumen kaufen will, wende sich an Frau Rosalia Rauf, Brunnendorf, Bezirksstraße 27 bei Marburg. 33

# „Parfum“

französischer, englischer und deutscher Provenienz, offen nach Gewicht. 5176

Adler-Drogerie, mag. ph. Karl Wolf, MARBURG a. d. Drau, Herrengasse 17.

## TEE

### Spezialmarke „Globus“

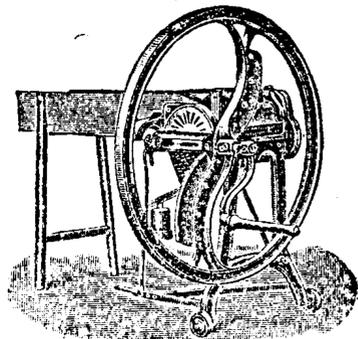
ganz vortrefflicher Qualität in Paketen

Melange Princesse zu K —.50, 1.— und 2.—, Melange de la Reine zu K —.60, 1.20, 2.40, Melange Imperial zu K —.75, 1.50 und 3.— nur zu haben in der

Mariahilf-Apotheke W. König Marburg, Tegetthoffstrasse.

### Die Landwirtschafts- und Weinbaumaschinenfabrik Jos. Dangl's Nachf. in Gleisdorf (Steiermark).

empfiehlt neueste Göpeln, Dreschmaschinen, Futterschnidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschnidmaschinen, Maisrebler, Jauchepumpen, Trieurs, Mooseggen, Pferdeheurechen, Handschlepprechen, Heuwender, Grass- u. Getreidemäher, neueste Gleisdorfer Steinwalzen-Obstmühlen mit verzinnten Vorbrechern, Hydraulische Pressen, Obst- und Weinpressen mit Original Oberdruck Differenzial-Hebelpresse, Patent „Duchseher“ (liefern größtes



Safergebnis), welche nur bei mir allein erhältlich sind. Englische Gusstahlmesser, Reserveteile. Maschinenverkauf auch auf Zeit und Garantie. Preiskatalog gratis und franko.

## Kunststeinfabrik, Baumaterialienhandlung und Asphaltunternehmung

Fabrik u. Kanzlei Volksgartenstr. 27

# C. PICKEL

Blumengasse 3

Marburg

Telegraphadresse: Pickel Marburg.

Vertreter: G. Bernhard, Tegetthoffstrasse.

Telephon 39

empfiehlt

Neu aufgenommen: Telephon 30

- a) Zement- und Kunststeinwaren, wie: Zementröhren, Stiegenstufen, reinfarbige, hydraulisch gepresste Zement-Pflasterplatten sowie alle landwirtschaftlichen Artikel
- b) großes Lager von Steinzeugröhren und Façonstücken in allen Dimensionen, Kokolith-Gipsdielen in verschiedenen Stärken
- c) Steingemäß bearbeitete, in der modernen Friedhofstechnik gehaltene, stilgerechte Grabdenkmäler; auch nach eingesandten Entwürfen
- d) Übernahme sämtlicher Kunststeinarbeiten sowie Kanalisierungen und Betonarbeiten zu billigsten Preisen
- e) Ausführung von Asphaltierungsarbeiten mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien usw. Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gemölben. Trockenlegung feuchter Mauern.

- Eisenbeton-Gitterträger, System „Visintini“, für alle Spannweiten und große Belastungen, für Wohnhaus- und Stalldecken, Brücken usw.; billigster Ersatz für Eisenträger, leicht, feuer- und schwamm-sicher
- Transportable, zerlegbare Patent-Asche- und Kehrriektkasten, Feld- und Bauhütten, Abortanlagen, Schnee- und sonstige Abschlußwände usw.
- Eisenbetonsäulen für alle Zwecke in beliebigen Längen und Stärken; billiger wie Holzsäulen, dabei unverwüchtlich.
- Treibhäuser, Mistbeetkasten sowie Betonbretter, sind holzwarm, leicht und verfaulen nie.
- Kunstholzböden in allen Farben. Hygienisch bester Belag, fugenlos und fußwarm, billig und unverwüchtlich.
- Betonhohlblöcke mit verschiedenen Schauseiten und in allen Hartsteinimitationen für Garten- u. Häusersockel und ganze Neubauten.

Reich illustrierte Preiskataloge und Kostenvoranschläge.

## Die Firma Marburger Dampfmühle Carl Scherbaum u. Söhne

gibt hiemit geziemend Nachricht von dem Ableben ihres Seniorchefs, des Herrn

# Gustav Scherbaum d. Ä.

Grossindustriellen, Grossgrundbesitzers und kais. Rates

welcher am 15. Jänner um  $\frac{3}{4}$  8 Uhr abends nach einem, nur der Arbeit gewidmeten, segensreichen Leben zur ewigen Ruhe einging.

Das Leichenbegängnis findet Donnerstag den 18. Jänner 1912 um halb 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Bürgerstrasse Nr. 1, aus statt.

Marburg, am 16. Jänner 1912.

Ehre seinem Andenken!



Jenny Scherbaum geb. Turjevich gibt hiemit im eigenen sowie namens ihrer Kinder **Gustav** und **Dr. Fritz Scherbaum**, ihrer Schwiegertöchter **Helene** und **Mizzi Scherbaum**, ihrer Enkelkinder **Berta**, **Gusti**, **Liselotte**, **Fritz** und **Kurt** und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten tiefersehüttet Nachricht von dem Ableben ihres engelsguten Gatten, bezw. Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels, des Herrn

## GUSTAV SCHERBAUM D. Ä.

Großindustriellen, Großgrundbesitzers und kais. Rates

welcher Montag den 15. Jänner 1912 um  $\frac{3}{4}$  8 Uhr abends nach jahrelangem, mit größter Geduld und Ergebenheit ertragenem Leiden und Empfang der Tröstungen der heiligen Religion im 59. Lebensjahre sanft und gottergeben entschlafen ist.

Die entseelte Hülle unseres teuren unvergeßlichen Toten wird Donnerstag den 18. Jänner um halb 4 Uhr nachmittags im Trauerhause, Bürgerstraße Nr. 1, feierlichst eingefegnet und sodann auf dem Stadtfriedhofe in der Familiengruft zur letzten Ruhe beigesetzt.

Das feierliche Requiem wird Freitag den 19. Jänner um 10 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche abgehalten werden.

Marburg, am 16. Jänner 1912.